

4 Satzungs-Mängel der Partei "die Basis"

Volksveto Verein
Andreas Frauenstein
andreasfrauenstein@gmail.com
www.volksveto.de

Darmstadt, den 20.11.2020

Vom Menschen für den Menschen und der Menschheitsfamilie durch die Menschwerdung

VORWORT:

Was ist **innerparteiliche Demokratie**? Und wie könnte die Partei "Die Basis" sich von **ALLEN** anderen Parteien **abheben** und mit ein paar wenigen **ALLEINSTELLUNGSMERKMALEN** ihren Wahlerfolg fördern ? Den sie doch anstrebt ? Oder nicht ?

In **Art. 21 1 Abs. 1 S. 3 GG** steht: "**Ihre innere Ordnung muß demokratischen Grundsätzen entsprechen.**"). Das gilt **für JEDE Partei**. Es hält sich allerdings **KEINE EINZIGE Partei** an diesen Artikel, obwohl der sogar eine **ZWINGENDE** Bestimmung ist ("**...muß...**"). Dadurch sind **ALLE** derzeitigen Parteien ("**CDU**", "**CSU**", "**SPD**", "**FDP**", "**Linke**", "**Bündnis-90-DIE GRÜNEN**", "**AfD**") schlicht **VERFASSUNGSWIDRIG !**

Sollte sich denn nicht wenigstens eine neue Partei, die sich "**Basisdemokratische Partei Deutschland; die Basis**" nennt, an diese immerhin **ZWINGENDE Bestimmung** des Art. 21 Abs. 1 S. 3 GG halten ?

Innerparteiliche Demokratie erfordert folgendes, was in der Bundessatzung der Partei "Die Basis" leider alles **FEHLT**:

1) "Systemisches Konsensieren"

Die Bundessatzung der Partei "Die Basis" erwähnt zwar in **§ 3** das sogenannte "**systemische Konsensieren**", also den wenigstens **annähernden** Konsens.

Allerdings nur als **unverbindliche** und bei "**ausdrücklicher Gegenaussprache**" der "**überwiegenden Teilnehmer-Anzahl**" eher gar nicht anzuwendende **SOLL**-Bestimmung und mit der Anmerkung (laut § 3 Abs. 2), das SK-Prinzip werde "zur Entscheidungsfindung nur angewendet, wenn bereits alle Mitglieder/Beteiligten der jeweiligen Gruppe **geschult** sind".

Infolgedessen **fehlt** in der Bundessatzung der "Die Basis" auch leider völlig **eine konkrete Formulierung für das SK-Prinzip** sowohl bezüglich (bzgl.) Wählen (ein Wahlrecht fehlt ohnedies **VÖLLIG**) als auch bzgl. Sachabstimmen. In der Satzung des "Volksveto Verein " ist beides schon fix und fertig: in § 6 Abs. 5 bzgl. **WÄHLEN**, in § 10 Abs. 7 bzgl. **SACHABSTIMMEN**. Schulung ist gar nicht mehr nötig ! Beide §§ sind als Bedienungsanleitung nutzbar.

2) Einstimmigkeitsprinzip und Mehrheitsprinzip

In der Bundessatzung der Partei "Die Basis" fehlt zudem die schlichte Regelung, dass der jeweilige Vorstand nur **einstimmig beschließen** darf, so dass dann stattdessen **DIE BASIS** beschließt, wenn der Vorstand sich etwa mal nicht einig wird !

Das ist schlicht das **Anwenden BEIDER Prinzipien** (Einstimmigkeit und Mehrheit), die schon jahrhundertlang gegeneinander kämpfen.

Wobei ein **EINSTIMMIGER** Vorstandsbeschluss freilich kein **ALLSTIMMIGER** Vorstandsbeschluss ist. Denn niemand soll sich etwa zum Jasagen genötigt fühlen.

Dieser supersimple Mechanismus würde dafür sorgen, dass diese Partei wirklich "**basisdemokratisch**" ist ! Anders als die SPD, in der alles im Vorstand entschieden wird.

Also wäre doch wohl schon schlicht aus wahlerfolgfördernden **ALLEINSTELLUNGSMERKMAL**-Gründen erforderlich, dass der Vorstand der Partei "Die Basis" selbige zu **Wort und Entscheid** kommen lässt und in der Satzung anordnet, **als Vorstand einstimmig zu entscheiden !**

3) Einberufen einer Versammlung

Seite 2

Die Basis der "**Die Basis**" soll doch wohl **selbstorganisierfähig** sein und **nicht abhängig von irgendwelcher Gnade der Führung** ? Von daher ist eine Satzungsbestimmung wie in **§ 19 Abs. 2 b** der Bundessatzung der "Die Basis", wo ein Einberufungsrecht nur für **25 Prozent (= ein Viertel)** gewährt wird, **eher ziemlich absurd**.

Statt ein Viertel müsste UNDEDINGT **ein Zehntel** der Basis langen, um einberufungsbefugt zu sein, was auch § 37 BGB (= "Berufung auf Verlangen einer Minderheit") und vor allem § 50 GmbH-Gesetz (= "Minderheitsrechte") entspricht, wo in § 50 Abs. 3 S.1 GmbHG die Befugnis zum **SELBSTEINBERUFEN** steht ! Dies ermöglicht Selbstorganisierfähigkeit !

Allerdings sollte laut Satzung nicht einfach "**ein Zehntel**" selbsteinberufungsbefugt sein, sondern sehr wichtig ist dabei zugleich eine **Mengenbegrenzung**, indem **nicht mehr als 300 Parteimitglieder** bzw. in der Vollversammlung **anwesende** Parteimitglieder ausreichen. Bekanntlich gilt laut **höchstrichterlicher Rechtsprechung** zum Merkmal "**Zahl ihrer Mitglieder**" in **§ 2 Abs. 1 S. 1 PartG** ein Verein erst dann als "**Partei**", wenn er **mindestens 400 Mitglieder hat**. Davon wären "**ein Zehntel**" also **40**. Schon das sind wesentlich mehr als die ebenfalls einberufungsbefugten Vorstandsmitglieder, die ja prozentual kaum jemals **40 Personen** ausmachen, sondern meist eher sogar viel **weniger als 1 %** der **Parteimitglieder** sind. Wenn also eine Partei **z.B. 30.000 Mitglieder hat**, dann wären "**ein Zehntel**" davon **3.000**, also viel zu viel. Spätestens dann müssten **300 Parteimitglieder vollauf genügen**. Bei **30.000** wären das zwar nur **1 %**, aber eben schon viel mehr als die äußerst **wenigen einberufungsbefugten Vorstandsmitglieder**.

Eine solche Selbsteinberufungsbefugnis der ein **Zehntel-Minderheit ist äußerst wichtig** und wäre ein drittes **ALLEINSTELLUNGSMERKMAL** für die "**Basisdemokratische Partei Deutschland**", um ihren Wahlerfolg zu fördern.

Denn auch diese **Selbsteinberufungsbefugnis** findet sich **NIRGENDS** in den jetzigen Parteien ("**CDU**", "**CSU**", "**SPD**", "**FDP**", "**Linke**", "**Bündnis-90-DIE GRÜNEN**", "**AfD**").

4) "ORGANE"

In **§ 11** der Bundessatzung der "Die Basis" sind als Bundesorgane der Partei nur genannt:

Bundesparteitag, Bundesvorstand, erweiterter Bundesvorstand und Bundesschiedsgericht.

Da **fehlt** insbesondere das **Parteivolk (= Die BASIS) als Organ** !

Eine Partei, die **basisdemokratische Politik** in Deutschland fördern will, was laut **§ 2 Abs. 1 sowie Abs. 3 Ziff. 3** der Bundessatzung **Zweck** dieser Partei ist, sollte doch am besten schon mal einfach **bei sich selbst innerparteilich mit basisdemokratischen Strukturen anfangen**, statt Basisdemokratie nur für die Gesamtgesellschaft zu fordern, **was schon sehr viele forderten, ohne dies jemals auch nur ansatzweise verwirklicht zu haben** (eben weil sie das ja auch nicht mal **wenigstens INNERPARTEILICH** wahrnehmen).

Bei Basisdemokratie geht es in der Regel nur darum, basisfeindliche Führungs-Beschlüsse zu **TILGEN** (und ansonsten Neues als Basis allenfalls **ANZUREGEN**, aber nicht schon fertig zu **BESCHLIESSEN**). So findet ein **ZUSAMMENWIRKEN** von **Führung** und **Basis** statt, was es bisher **NIRGENDS** gibt, statt nur gemäß **§ 23 Abs. 2 S. 1** der **Bundessatzung** der "Die Basis" eher vage formuliert über dem Vorstand "wichtige" Fragen Basisabstimmungen durchführen zu lassen ("**Über wichtige Entscheidungen kann der Vorstand jederzeit eine Basisabstimmung durchführen.**"), sondern stattdessen wirklich über **ALLE** von der Basis selbst bestimmten Fragen.

Dieser **§ 23 Abs. 2 S.1** dürfte ziemlich schwach sein (zumindest für eine Partei, die sich "**Die Basis**" nennt), zumal äußerst fraglich ist, wer denn eigentlich bestimmt, welche Entscheidung nun **WICHTIG ist oder nicht**. Etwa allein der in **§ 23 Abs. 2 S. 1** genannte **Vorstand** ?

Somit böte auch ein "Parteivolksveto" der Partei "Die Basis" ebenfalls ein den Wahlerfolg-
äußerst förderndes **ALLEINSTELLUNGSMERKMAL** ! Oder strebt "Die Basis" den nicht an ?